

Heideggers „Die Frage nach der Technik“

zweite Sitzung

Einführung

In der letzten Sitzung haben wir darüber gesprochen, wie Heidegger im ersten Abschnitt argumentiert hat, dass Technologie mehr ist als nur ein einfaches Werkzeug (S. 7-15). Er glaubte, dass sie auch eine Art und Weise darstellt, wie wir Wahrheiten über unsere Welt entdecken oder offenbaren. Ein Beispiel, das ich gerne verwende, sind Teleskope und Mikroskope, die es uns ermöglicht haben, Fakten über unsere Welt zu entdecken, die sonst nicht möglich gewesen wären (obwohl dies zweifellos moderne Technologien sind, und Heidegger meint alle Technologien).

Im zweiten Abschnitt (also in dieser Sitzung) möchte Heidegger zwei Punkte argumentieren, beide betreffen die moderne Technologie (S. 15-29). Zunächst argumentiert er, dass die moderne Technologie sich von früheren Formen unterscheidet, so sehr, dass das Wesen der modernen Technologie eine spezifische Form des Entbergens ist, nämlich das **Gestell** (S. 15-21). Aber was genau er mit Gestell meint, ist äußerst umstritten. Als erste Annäherung meint er so etwas wie den *Prozess, durch den die gesamte natürliche Welt, einschließlich lebender Wesen wie uns Menschen, als ausbeutbare Ressourcen und Waren wahrgenommen und letztendlich transformiert wird.*

Der zweite Punkt, den Heidegger argumentieren möchte, ist, dass Gestell **die höchstmögliche Gefahr** für uns Menschen darstellt (S. 25-29). Gestell verwandelt nicht nur die Menschen selbst in handelbare Waren, die ausgebeutet und ausgenutzt werden, sondern Gestell, so glaubt Heidegger, entfremdet uns von der Welt, voneinander und von unserem eigenen Wesen als Menschen. Für Heidegger besteht das Wesen der Menschheit darin, das Leben mit größter Sorgfalt für grundlegende Fragen des Daseins zu leben und die unvermeidliche eigene Sterblichkeit anzuerkennen. Dies nennt sich „das Dasein zum Tode“.

Hier sind zwei Aufgabensets und zwei rekonstruierte Argumente aus Heideggers Text.

Heidegger, M. 1953. *Die Frage nach der Technik*. In Vitto Klostermann (Hrsg.), Gesamtausgabe, Band 7. Frankfurt am Main.

Teil 1

Oft wird Watts Dampfmaschine von 1769 (Glasgow, Schottland) als die Erfindung angesehen, die den Beginn der modernen Technologie einleitete. Dies liegt daran, dass Watts Dampfmaschine wahrscheinlich das erste Mittel war, um Energie durch die kontrollierte Verbrennung von Brennstoff (hier: Kohle) zu erzeugen und Wärme in mechanische Arbeit umzuwandeln.

Zuerst diskutiert ihr, inwieweit moderne Technologie, wenn überhaupt, sich von früherer Technologie unterscheidet (5 min). Danach betrachtet ihr Heideggers Ansichten (10 – 15 min).

Er glaubt sicherlich, dass moderne Technologie sich unterscheidet, aber warum denkt er das? Was ist seiner Meinung nach der Unterschied? Wie hat er für diese Ansicht argumentiert? Glaubt ihr, dass Heidegger erfolgreich war, wenn er für moderne Technologie als unterschiedlich von früheren Formen argumentierte? Warum oder warum nicht? Was ist Gestell, und wie stellt es eine Weise des Entbergens dar?

Behauptung: Das Wesen der modernen Technik ist das Gestell.

P1. "...[D]ie moderne Technik sei eine unvergleichbar andere gegenüber aller früheren" S. 15

P2. "Das in der modernen Technik waltende Entbergen ist ein Herausfordern, das an die Natur das Ansinnen stellt, Energie zu liefern, die als solche herausgefordert und gespeichert werden kann." S. 15

P3. "Dieses Fördern bleibt jedoch im Voraus darauf abgestellt, anderes zu fördern, d.h. vorwärts zu treiben in die größtmögliche Nutzung bei geringstem Aufwand." S. 16

P4. "Diese [Herausforderung] geschieht dadurch, daß die in der Natur verborgene Energie aufgeschlossen, das Erschlossene umgeformt, das Umgeformt gespeichert, das Gespeicherte wieder verteilt und das Verteilte erneut umgeschaltet wird." S. 17

P5. "Überall ist es bestellt, auf der Stelle zur Stelle zu stehen, und zwar zu stehen, um selbst bestellbar zu sein für ein weiteres Bestellen. Das so Bestellte hat seinen eigenen Stand. Wir nennen ihn den Bestand." S. 17

P6. "Nur insofern der Mensch seinerseits schon herausgefordert ist, die Naturenergien herauszufordern, kann dieses bestellende Entbergen geschehen." S. 18

P7. "Wir nennen jetzt jenen herausfordernden Anspruch, der den Menschen dahin versammelt, das Sichentbergende als Bestand zu bestellen — das Ge-stell." S. 20

P8. "Ge-stell heißt das Versammelnde jenes Stellens, das den Menschen stellt, d. h. herausfordert, das Wirkliche in der Weise des Bestellens als Bestand zu entbergen." S. 21

Schluss: "Ge-stell [ist] die Weise des Entbergens, die im Wesen der modernen Technik waltet und selber nichts Technisches ist." S. 21

Teil 2

Wir sind uns einig, dass moderne Technologie bestimmte Risiken birgt, von denen einige äußerst gefährlich sind (siehe die Umfrage aus Woche 1). Heidegger glaubt, dass moderne Technologie die größte Gefahr darstellt, weil ihr Wesen Gestell ist, und das deshalb, weil Gestell unseren Zugang zur Wahrheit unserer Welt einschränkt, dass wir Fakten über die Welt nur entdecken können, indem wir die Welt als Ressource oder Ware betrachten, die ausgebeutet werden soll.

Zuerst diskutiert, was ihr denkt, dass Heidegger mit **P8** meint. Wie kommt Heidegger zu dieser abschließenden Prämisse? Dann schließt er, dass Gestell die größte Gefahr darstellt. Glaubt ihr, dass er erfolgreich ist, wenn er dies argumentiert? Warum oder warum nicht?

Behauptung: Das Wesen der modernen Technik birgt für die Menschen erhebliche Gefahren.

P1. "Das Wesen der modernen Technik [d.h., das Ge-stell] bringt den Menschen auf den Weg jenes Entbergens, wodurch das Wirkliche überall, mehr oder weniger vernehmlich, zum Bestand wird." S. 25

P2. "Auf einen Weg bringen — dies heißt in unserer Sprache: schicken. Wir nennen jenes versammelnde Schicken, das den Menschen erst auf einen Weg des Entbergens bringt, das Geschick." S. 25

P3. "...der Mensch [geht] also unterwegs immerfort am Bande der Möglichkeit, nur das im Bestellen Entborgene zu verfolgen und zu betreiben und von da her alle Maße zu nehmen." S. 26-27

P4. "Hierdurch verschließt sich die andere Möglichkeit, daß der Mensch eher und mehr und stets anfänglicher auf das Wesen des Unverborgenen und seine Unverborgenheit sich einläßt." S. 27

P5. "Zwischen diese Möglichkeiten gebracht, ist der Mensch aus dem Geschick her gefährdet." S. 27

P6. "Sobald das Unverborgene nicht einmal mehr als Gegenstand, sondern ausschließlich als Bestand den Menschen angeht und der Mensch innerhalb des Gegenstandlosen nur noch der Besteller des Bestandes ist, — geht der Mensch am äußersten Rand des Absturzes, dorthin nämlich, wo er selber nur noch als Bestand genommen werden soll." S. 27-28

P7. "Indessen spreizt sich gerade der so bedrohte Mensch in die Gestalt des Herrn der Erde auf. Dadurch macht sich der Anschein breit, alles was begegne, bestehe nur, insofern es ein Gemachte des Menschen sei. Dieser Anschein zeitigt einen letzten trügerischen Schein. Nach ihm sieht es so aus, als begegne der Mensch überall nur noch sich selbst." S. 28

P8. "Allein, das Ge-stell gefährdet nicht nur den Menschen in seinem Verhältnis zu sich selbst und zu allem, was ist. Als Geschick verweist es in das Entbergen von der Art des Bestellens. Wo dieses herrscht, vertreibt es jede andere Möglichkeit der Entbergung." S. 28

Schluss: "Das Wesen der Technik ist als ein Geschick des Entbergens die [höchste] Gefahr" S. 29